

Rechte der Kinder

Leitfaden für Lehrkräfte



AKTIVITÄTEN FÜR DIE SEKUNDARSTUFE

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einführung	3
2. Ziele: Modulansatz und pädagogische Prinzipien	3
3. Empfehlungen für Lehrkräfte: Was dieser Workshop ist und was nicht	4
4. Tag 1 – Was sind Rechte?	
• Aktivität 1 – Verstecktes Bild und kritisches Lesen	6
• Aktivität 2 – Rechte in realen Situationen erkennen	8
• Aktivität 3 – Ethische Dilemmata des Alltags	10
5. Tag 2 – Rechte in der Welt	
• Aktivität 1 – „Und wenn ich...?“ Fragen zur globalen Bewusstseinsbildung	12
• Aktivität 2 – Reale Geschichten von Jugendlichen weltweit	14
• Aktivität 3 – Kritische Analyse: Ursachen und Folgen	17
6. Tag 3 – Netzwerke der Unterstützung	
• Aktivität 1 – „Welche Rechte werden hier gelebt?“	19
• Aktivität 2 – „Unsere Schule mit mehr Rechten“	22
• Aktivität 3 – „Welches Recht ist für mich wesentlich?“	24
7. Ergänzende Aktivitäten	
• Ergänzende Aktivität 1 – Karte alltäglicher Ungerechtigkeiten	26
• Ergänzende Aktivität 2 – Gericht der Rechte	28
8. Druckmaterialien und Ressourcen	
• Material-Checkliste pro Sitzung	30
◦ Tag 1	
▪ Aktivität 1.1 Verstecktes Bild	32
▪ Aktivität 1.2 Liste der Rechte + kurze Dilemmata	33
◦ Tag 2	
▪ Aktivität 2.1 „Und wenn...?“	35
▪ Aktivität 2.2 Reale Geschichten	36
▪ Aktivität 2.2 und 2.3 Vorlage für kritische Analyse	37
▪ Aktivität 2.3 Schlüsselbegriffe-Karten	38
▪ Aktivität 3.3 Beobachtungsbögen	39
◦ Tag 3	
▪ Aktivität 3.2 Leitfaden-Vorlage	40
◦ Ergänzende Aktivitäten	
▪ Aktivität 1 Mikro-Ungerechtigkeiten	41
▪ Aktivität 2 Kurze Fälle und Rollen	42

EINFÜHRUNG

Kinderrechte: verstehen, hinterfragen und verändern

Jugendliche erleben täglich Situationen, in denen ihre Rechte – auf Bildung, Gleichheit, Schutz oder Beteiligung am Wohlbefinden – präsent sind, auch wenn sie diese oft nicht als solche identifizieren. In dieser Entwicklungsphase beginnen sie, kritisches Denken zu entwickeln, hinterfragen Ungerechtigkeiten und versuchen, die Welt um sie herum besser zu verstehen.

Dieses Modul nutzt diesen natürlichen Impuls, um eine Auseinandersetzung mit den Kinderrechten aus einer breiteren, ethischen und globalen Perspektive zu fördern.

Im Gegensatz zum Ansatz in der Primarstufe werden die Schülerinnen hier dazu eingeladen zu analysieren, wie sich Rechte im Alltag zeigen, wie sie sich in unterschiedlichen Realitäten weltweit unterscheiden und welche Rolle Jugendliche als Akteurinnen des Wandels spielen können. Durch Bilder, Dilemmata, reale Geschichten aus anderen Ländern und Diskussionsräume verstehen die Lernenden, dass Rechte nicht nur rechtliche Konzepte sind, sondern grundlegende Bedingungen für ein Leben in Würde, Sicherheit und Chancengleichheit.

01

Rechte im Alltag

Ausgehend von vertrauten Situationen (Schule, Freundschaften, soziale Netzwerke, Zusammenleben) erkennen die Schüler*innen subtile oder offensichtliche Verletzungen von Rechten, reflektieren über individuelle und kollektive Verantwortung und beginnen, ethische Fragen zu formulieren.

02

Rechte in der Welt

Anhand realer Geschichten (Bangladesch, Vietnam, Türkei, Syrien, Bolivien, Äthiopien ...) analysieren die Lernenden, wie wirtschaftliche, kulturelle oder politische Faktoren das Leben anderer Jugendlicher beeinflussen. Der Vergleich fördert Empathie, globales Bewusstsein und ein vertieftes Verständnis von Ungleichheit.

03

Rechte in Aktion

Abschließend analysieren die Schüler*innen ihre eigene Schule, entwickeln Verbesserungsvorschläge und entwerfen kleine Aktionen oder Projekte, die ihr unmittelbares Umfeld verändern können. Ziel ist es, eine aktive, verantwortungsbewusste und partizipative Rolle zu erleben.

Insgesamt trägt dieses Modul dazu bei, eine kritischere, solidarische und engagierte Haltung gegenüber den Menschenrechten zu entwickeln und Fähigkeiten wie ethische Reflexion, Argumentation, Kooperation und aktive Bürgerschaft zu stärken.

Ziele des Moduls

- Verstehen, was Kinderrechte sind und warum sie existieren
- Analysieren, wie sie im Alltag und in globalen Kontexten angewendet oder verletzt werden
- Über Ursachen und Folgen von Ungleichheiten nachdenken.
- Über reale Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven reflektieren
- Ethische Dilemmata erkennen und argumentierte Meinungen formulieren
- Empathie und Sensibilität für unterschiedliche Lebensrealitäten entwickeln
- Die Auswirkungen individueller und kollektiver Handlungen einschätzen
- Aktives Zuhören, Respekt und demokratische Beteiligung üben
- Verbesserungsbereiche in der Schule identifizieren
- Vorschläge und Projekte zur Förderung von Rechten entwickeln
- Verantwortung für ein respektvolles Zusammenleben in der Gruppe und Schule übernehmen

Schlüsselbegriffe

- Kinderrechte
- UN-Kinderrechtskonvention
- Schutz
- Gleichheit
- Sicherheit
- Bildung
- Gesundheit
- Spiel und Freizeit
- Beteiligung
- Respekt
- Verantwortung
- Empathie
- Gerechtigkeit
- Fürsorge
- Vertrauen
- Stimme / Gehört werden
- Wohlbefinden
- Grundbedürfnisse
- Gemeinschaft / Schule

Erwartete Ergebnisse – Modul 9

Am Ende dieses Moduls erkennen **die Schüler*innen ihre Rechte, verstehen deren Bedeutung und wissen, wie sie diese im Alltag schützen können.**

Empfehlungen für Lehrkräfte

- **Jugendliche reagieren besser, wenn die Themen mit ihrer Realität verknüpft sind:** Freundschaften, soziale Netzwerke, Gruppendruck, Gleichberechtigung, Diskriminierung, Beteiligung, schulischer Raum.
- **Dieses Modul basiert auf kritischem Denken:** Es erleichtert offene Fragen und ermöglicht es den Schüler*innen, eigene Interpretationen zu entwickeln.
- **Nutze die realen Fallbeispiele des Materials, um Empathie zu fördern und den globalen Blick zu erweitern.**
- **Vermeide Moralisieren;** fördere Analyse, Dialog und Argumentation.
- **Akzeptiere Humor oder emotionale Distanz** als typische Mechanismen der Adoleszenz, lenke jedoch behutsam zur Reflexion zurück.
- **Das Modul kann in einem kleinen Klassen- oder Schulprojekt münden:** Wandbild, Kampagne, Video, Verbesserungsvorschlag usw.



Die Vorschläge dieses Moduls sind als flexible Anleitung konzipiert, um mit **Natürlichkeit und Sensibilität zu arbeiten**. Du kannst die Dynamiken an das Tempo und die Bedürfnisse deiner Gruppe anpassen: Jede Sitzung kann zwischen 50 und 60 Minuten dauern oder je nach Struktur der Schule aufgeteilt werden.

Nutze dieses Material als Ausgangspunkt und passe es an die Realität deines Klassenzimmers an.

Du kennst deine Schüler*innen besser als jede andere Person und weißt, wie du sie am besten begleiten kannst.

A1

Tag 1. Rechte im Alltag (Dauer: 55 Minuten)

Aktivität 1: Verstecktes Bild und kritisches Lesen (10 - 15 Minuten).

Materialien

- ☐ Bild aus dem Material (projiziert oder ausgedruckt)
- ☐ Tafel oder digitales Board
- ☐ Sitzordnung im Kreis oder Halbkreis

1.1.1 Ziele:

1. Entwicklung von **kritischer Beobachtung** und **interpretativem Denken**.
2. Erkennen von **Anzeichen von Wohlbefinden oder Verletzung von Rechten** in realen Situationen.
3. Verbindung des Bildes mit **eigenen Erfahrungen** aus dem Schulalltag, Freundschaften und sozialen Netzwerken.
4. Förderung ethischer Reflexion **ohne theoretische Begriffe** einzuführen.

1.1.2. Ablauf der Aktivität:

1. **Stille Beobachtung** (30–45 Sekunden)
 - Projiziere das Bild schweigend. Sage:
 - „*Schaut euch das Bild an, ohne jetzt etwas zu sagen. Beobachtet Details, Ausdrücke, Objekte, Beziehungen und die Umgebung.*“
2. **Erste Eindrücke: Welche Stimmung vermittelt das Bild?**
 - Bitte um schnelle, emotionale Antworten:
 - „*Was vermittelt dieses Bild?*“
 - „*Was glaubst du, was hier passiert?*“
 - „*Welches Wort kommt dir in den Kopf, wenn du es siehst?*“
 - **Korrigiere nichts:** Sammle alle Interpretationen.
3. **Geführte kritische Diskussion**
 - Stelle Fragen, die mit Rechten, Gleichheit und Zusammenleben verknüpfen:
 - „*Wer scheint sich hier wohlfühlen und wer nicht?*“
 - „*Welche Anzeichen lassen vermuten, dass jemand Hilfe braucht?*“
 - „*Wenn du Teil dieser Situation wärst, wie würdest du dich fühlen?*“
 - **Optional:** Teile die Gruppe in Paare für eine kurze Mini-Reflexion vor der gemeinsamen Runde.



4. Verbindung zur Lebenswelt der Jugendlichen

- Lenke zur nahen Realität:
 - „*Gibt es ähnliche Situationen in der Schule, im Freundeskreis oder in sozialen Netzwerken?*“
 - „*Was passiert oft, wenn niemand etwas sagt?*“
 - „*Was könnte sich ändern, wenn jemand anders handeln würde?*“

5. Gemeinsame Bedeutungsfindung

- Sammle an der Tafel Schlüsselbegriffe, die genannt werden (ohne Rechte zu erklären):
 - Respekt – Ausgrenzung – Ungleichheit – Druck – Unterstützung – Schweigen – Mut

Hinweis für den Lehrer

- **Benennen Sie nicht, welches Recht konkret betroffen ist;** lassen Sie die Jugendlichen eigene Hypothesen entwickeln.
- **Normalisieren Sie unterschiedliche Interpretationen:** Sie entwickeln abstraktes Denken.
- **Akzeptieren Sie Humor oder Distanz** als natürlichen Mechanismus, lenken Sie aber zur Reflexion zurück.
- Wenn etwas Sensibles auftaucht, validieren Sie es ohne Vertiefung:
- „Danke fürs Teilen, wir behalten das im Blick, während wir weiter analysieren.“

A2 Aktivität 2: Rechte in realen Situationen erkennen (15 - 20 Minuten).

Materialien

- ☐ Gedruckte oder projizierte Bildkarten
- ☐ Sichtbare Liste der Kinderrechte
- ☐ Karten mit kurzen Dilemmata
- ☐ Tafel oder Papierrolle
- ☐ Filzstifte

1.2.1 Ziele:

1. Erkennen, welche Rechte in Alltagssituationen betroffen sind.
2. Entwicklung einer **kritischen Interpretation** von mehrdeutigen oder komplexen Szenen.
3. Verbindung visueller Szenen mit **realen sozialen Erfahrungen** (Freundschaften, soziale Netzwerke, Zusammenleben in der Schule).
4. Einführung der Sprache der Rechte auf natürliche Weise.

1.2.2. Ablauf der Aktivität:

1. **Wir beobachten die Szenen**
 - Zeige 2–3 Szenen und bitte die Gruppe, sie aufmerksam zu betrachten.
 - Leitfragen:
 - „Was passiert hier wirklich?“
 - „Wer hat in dieser Szene Macht und wer nicht?“
 - „Welche Gefühle erkennst du?“
 - Erlaube unterschiedliche Interpretationen: Sie gehören zur Tiefe der Übung.
2. **Erste Identifikation: Welches Recht könnte hier betroffen sein?**
 - Zeige nun die Liste der Kinderrechte.
 - Bitte die Schüler*innen, ein oder zwei Rechte auszuwählen, die sie mit jeder Szene verbinden.
 - Beispiele, die genannt werden können:

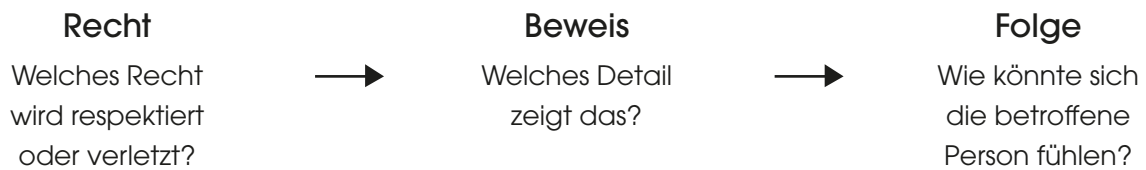
Recht auf Gleichheit
Recht auf Privatsphäre
Recht auf respektvollen Umgang

Recht, gehört zu werden
Recht auf Mitbestimmung
Recht auf Bildung

- Frage:
 - „Welcher konkrete Teil der Szene lässt dich an dieses Recht denken?“

3. Mini-Debatte in Partnerarbeit

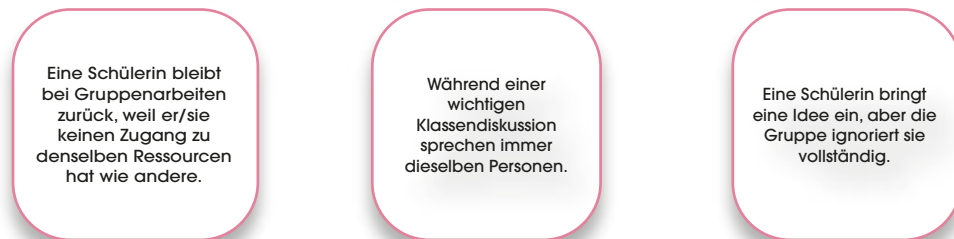
- Bitte die Schüler*innen, in Paaren zu arbeiten und folgende Fragen zu beantworten:



- Teilen Sie anschließend Ihre Erkenntnisse mit der Gruppe..

4. Wir führen kurze Dilemmata ein

- Teile Karten mit Alltagssituationen aus, zum Beispiel:



- Wählen Sie aus, welche Rechte betroffen sind, und begründen Sie Ihre Wahl.
- Du kannst Fragen stellen wie:
 - „Was müsste sich ändern, damit dieses Recht respektiert wird?“
 - „Wer könnte eingreifen und auf welche Weise?“

5. Wir erstellen eine Karte der Alltagsrechte

- Erstelle an der Tafel eine Tabelle mit drei Spalten:

Szene	Betroffenes Recht	Beleg / Begründung

- Ergänzen Sie es mit Beiträgen der Gruppe.
- Schließen Sie mit einem Schlüsselsatz ab:
 - „**Rechte zeigen sich in ganz kleinen Situationen – in einem Gespräch, einem Foto oder einer Gruppenarbeit.**“

Hinweis für den Lehrer

- Erlaube den Jugendlichen, **spontan Verbindungen zu ihrer realen Lebenswelt herzustellen** (Freundschaften, soziale Netzwerke, Gruppendynamiken).
- Vermeide „richtige Antworten“ – **entscheidend ist die Argumentation.**
- Lenke bei persönlichen Bewertungen um: „*Wir sprechen über Situationen, nicht über Personen.*“
- Wenn Konflikte zwischen Schüler*innen auftauchen, **nutze sie als pädagogisches Material**, achte dabei stets auf emotionale Sicherheit.

A3 Aktivität 3: Ethische Dilemmata des Alltags (15 - 20 Minuten).

Materialien

- ☐ Karten mit ethischen Dilemmata im Zusammenhang mit der Adoleszenz
- ☐ Sichtbare Liste der Rechte (zur Orientierung)
- ☐ Stühle für Diskussionen in Kleingruppen oder im „sokratischen Kreis“
- ☐ Tafel zur Sammlung von Ergebnissen

1.3.1 Ziele:

1. Mehrdeutige Situationen analysieren, in denen mehrere Rechte betroffen sein können.
2. Kritisches Denken, Argumentation und aktives Zuhören fördern.
3. Individuelle und kollektive Verantwortung erkennen.
4. Ethische Entscheidungsfindung in Alltagssituationen üben

1.3.2. Ablauf der Aktivität:

1. Vorstellung der Dilemmata: „Es gibt keine einzige richtige Antwort“

- Erkläre der Gruppe:
 - *„Wir werden reale Situationen aus dem Alltag analysieren. Wir suchen keine Held*innen oder Schuldigen, sondern wollen verstehen, welche Rechte betroffen sein könnten und wie wir bessere Entscheidungen treffen können.“*
- Teile die Dilemmata aus (oder projiziere sie einzeln).
- Beispiele:

Ein Schüler versteht das Thema nicht, schämt sich aber, nachzufragen, und bleibt unbemerkt.

Ein Schüler versucht, seinen Standpunkt in einer Diskussion zu erklären, wird aber unterbrochen und nicht ernst genommen.

Bei einer Gruppenarbeit entscheiden einige alles und lassen andere nicht mitmachen.

Es werden Witze über jemanden gemacht, immer über dieselbe Person, und sie wirken verletzend.

Bei einer Sportaktivität lacht jemand über einen Mitschüler wegen seiner Herkunft oder Kleidung

Ein Schüler liest vor der Klasse eine private Nachricht einer anderen Person laut vor.

2. Analyse in Kleingruppen: Recht / Konflikt / Optionen

- Teile die Klasse in Gruppen von 3–4 Schüler*innen.
- Jede Gruppe beantwortet diese drei Fragen:
 - **Welche Rechte sind betroffen?**
(Privatsphäre, Gleichheit, Beteiligung, Schutz, respektvoller Umgang usw.)
 - **Wo liegt der ethische Konflikt?**
(Gruppendruck, soziale Macht, Angst vor Ablehnung, Ungleichbehandlung ...)
 - **Welche Handlungsmöglichkeiten hat die betroffene Person?**
(Einen Erwachsenen ansprechen, mit der Gruppe reden, Unterstützung suchen, Grenzen setzen ...)

- Bitte darum, kurze Stichpunkte zu notieren.

3. Strukturierte Diskussion im Plenum

- Wähle 2–3 Dilemmata aus und eröffne die Diskussion.
- Leitfragen:
 - „Warum ist diese Situation schwierig zu lösen?“
 - „Welche Konsequenzen hat sie für jede beteiligte Person?“
 - „Was sollte schwerer wiegen: das Recht einer Person zu schützen oder der Meinung der Gruppe zu folgen?“
 - „Was beeinflusst die Entscheidung, zu handeln oder nicht zu handeln?“
 - „Wenn du in dieser Situation wärst, welche Lösung fändest du am gerechtesten?“
- **Merke:** Es gibt keine eindeutigen Antworten, aber stärkere oder schwächere Begründungen.

4. Schlussfolgerungen: Gemeinsame ethische Grundsätze

- Sammle die Ergebnisse an der Tafel.
- Typische Beispiele:
 - **Alle haben das Recht, mitzumachen.**
 - **Humor rechtfertigt es nicht, jemanden zu verletzen.**
 - **Privatsphäre ist wichtig.**
 - **Schweigen hat auch Auswirkungen.**
 - **Helfen ist die Verantwortung aller.**
 - **Gleichberechtigung beginnt mit kleinen Gesten.**
- Abschluss:
 - „Diese Prinzipien, die ihr formuliert habt, stehen in Verbindung mit grundlegenden Rechten. Wir werden nun sehen, wie sie in anderen Teilen der Welt wirken.“

Hinweis für den Lehrer

- **Vermeide Moralisieren; fördere Analyse und Argumentation.**
- **Rechne mit humorvollen oder defensiven Kommentaren:** Das sind altersbedingte Schutzmechanismen.
- Wenn ein Dilemma sehr nah an einem realen Konflikt der Gruppe liegt, lenke auf allgemeinere Ebenen, um Personalisierung zu vermeiden.
- **Stärke respektvolle Beiträge und aktives Zuhören.**

A1

Tag 2. Rechte in der Welt (Dauer: 65 Minuten)

Aktivität 1: „Und wenn...?“ – Fragen, die globales Bewusstsein wecken (10 - 15 Minuten).

Materialien

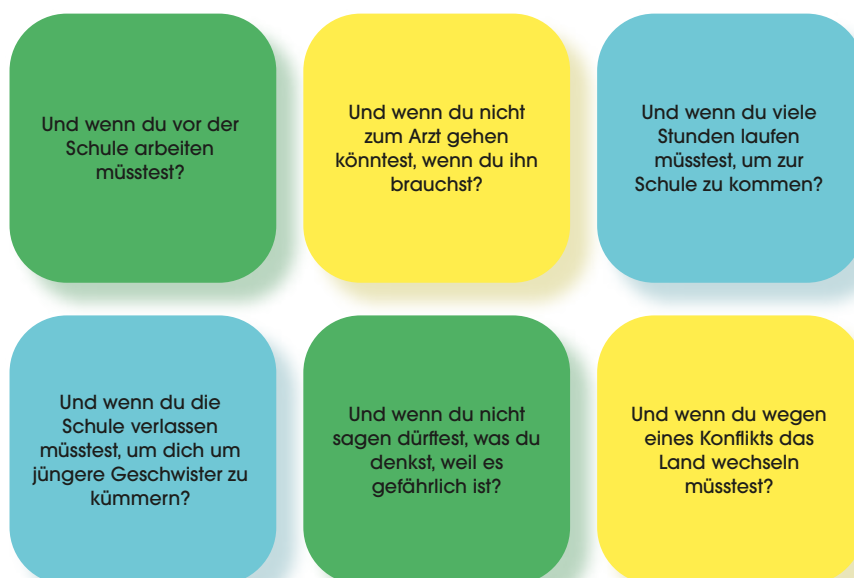
- ☐ Liste mit „Und wenn...?“-Fragen
- ☐ Tafel oder Papierrolle
- ☐ Filzstifte
- ☐ Klassenraum in kleinen Gruppen oder im Halbkreis organisiert

2.1.1 Ziele:

1. Kritisches Denken anhand hypothetischer Szenarien entwickeln.
2. Erkennen, welche Rechte in Situationen globaler Ungleichheit betroffen sind.
3. Verstehen, dass Rechte nicht überall auf der Welt gleich gelebt werden.
4. Die Gruppe darauf vorbereiten, reale Geschichten von Jugendlichen zu analysieren.

2.1.2. Ablauf der Aktivität:

1. Aktivierung: Wir stellen die Dynamik „Und wenn...?“ vor
 - Erkläre kurz:
 - *„Wir stellen uns Situationen vor, die viele Jugendliche in anderen Teilen der Welt erleben. Wir suchen keine perfekten Antworten, sondern wollen darüber nachdenken, wie sich unser Leben verändern würde, wenn uns diese Dinge passieren würden.“*
2. Wir stellen die Schlüsselfragen
 - Stelle einige dieser Fragen ruhig und nacheinander:



3. Kurze Gruppenarbeit: Auswirkung / betroffenes Recht / Gefühle
 - Verteile eine Frage an jede Gruppe oder lasse sie eine auswählen.
 - Bitte sie, diese drei Punkte zu beantworten:

- **Praktische Auswirkung:**
 - „Wie würde sich dein Alltag verändern, wenn das real wäre?“
- **Betroffenes Recht:**
 - „Welches Recht würde verletzt?“
- **Gefühle:**
 - „Was würdest du fühlen, wenn du diese Person wärst?“
- Gib ihnen **2-3 Minuten** Zeit, um kurz nachzudenken und Stichpunkte aufzuschreiben.

4. Austausch im Plenum: Vergleich von Erfahrungen

- Bitte jede Gruppe, ihre Überlegungen laut zu teilen.
- Hebe Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Fragen hervor:
 - **Einige verletzen grundlegende Rechte** (Gesundheit, Bildung, Schutz).
 - Andere betreffen **Gleichheit, Beteiligung oder Meinungsfreiheit**.
- Alle erzeugen starke Emotionen: Frustration, Angst, Ungerechtigkeit, Erschöpfung, Ohnmacht.
- Schließe diesen Teil mit einem verbindenden Satz:
 - *„Nachdem wir uns diese Szenarien vorgestellt haben, lernen wir nun echte Geschichten von Jugendlichen kennen, die ähnliche Situationen erleben.“*

Hinweis für den Lehrer

- Vermeide, dass die Aktivität zu einem Wettbewerb wird („Was ist schlimmer?“); **halte den Fokus auf Rechten und Empathie**.
- Normalisiere intensive emotionale Reaktionen.
- Wenn die Gruppe abschweift, kehre zu konkreten Fragen zurück:
 - *„Okay, aber wie würde sich das auf deine Gesundheit auswirken?“*
 - *„Auf deine Chancen?“*
 - *„Auf deine Zukunft?“*
- Diese Übung bereitet emotional und kognitiv auf die realen Erzählungen der nächsten Aktivität vor.

A2 Aktivität 2: Reale Geschichten von Jugendlichen aus aller Welt (20 - 25 Minuten).

Materialien

- ☐ Reale Geschichten (ausgedruckt oder projiziert)
- ☐ Individuelle Analyseblätter
- ☐ Visuelle Liste der Rechte (optional)
- ☐ Klassenraum vorbereitet für Lesen in Paaren oder kleinen Gruppen

2.2.1 Ziele:

1. Unterschiedliche Lebensrealitäten von Jugendlichen in verschiedenen Ländern kennenlernen.
2. Erkennen, welche Rechte in jeder Geschichte respektiert oder verletzt werden.
3. **Über strukturelle Ursachen reflektieren:** Armut, Konflikt, Geschlechterungleichheit, Migration.
4. Empathie, globales Bewusstsein und kritisches Denken entwickeln.
5. Das eigene Alltagsleben mit dem anderer Jugendlicher weltweit vergleichen.

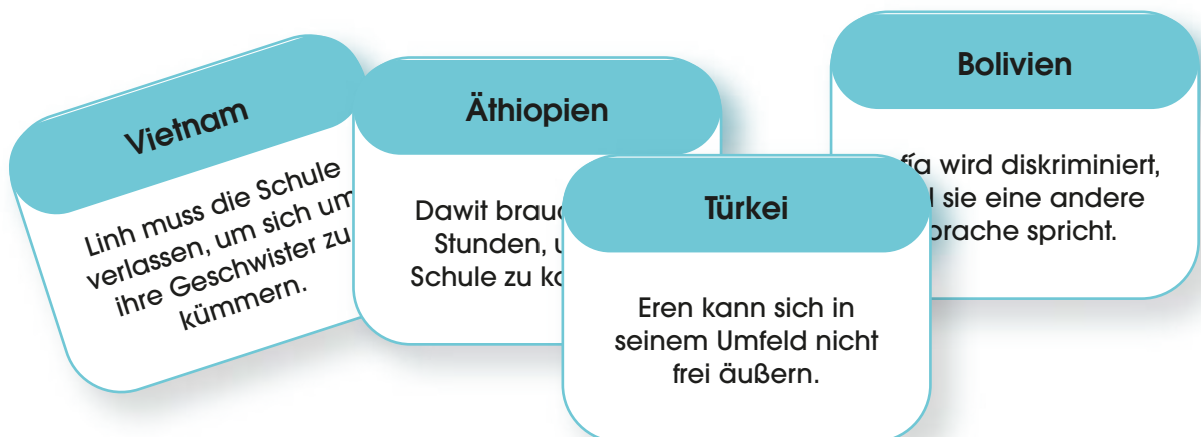
2.2.2. Ablauf der Aktivität:

1. Einführung in die realen Erzählungen

- Sage ihnen:
 - „*Jetzt stellen wir uns nichts mehr vor... jetzt lernen wir echte Geschichten von Jungen und Mädchen in eurem Alter kennen. Es sind unterschiedliche Leben, aber wir alle teilen dieselben Rechte.*“
- Erkläre, dass es nicht darum geht, Länder zu beurteilen, sondern Kontexte zu verstehen.

2. Lesen der Geschichten in Paaren oder Dreiergruppen

- Teile 3–4 verschiedene Geschichten aus (zum Beispiel):



- Bitte sie, beim Lesen Folgendes zu unterstreichen:
 - Hauptproblem
 - Details, die Ungleichheit zeigen
 - Gefühle der Hauptperson

3. Kritisches Analyseblatt

- Jede Gruppe füllt ein Blatt mit vier Schlüsselfragen aus:

4. Kritisches Analyseblatt

- Jede Gruppe füllt ein Blatt mit vier Schlüsselfragen aus:
- Gib **5–7 Minuten**, um Antworten zu erarbeiten.

Kritisches Analyseblatt			
Was passiert?	Welche Rechte werden verletzt?	Welche Ursachen lassen sich erkennen?	Wie fühlt sich die betroffene Person?
konkrete Fakten	(Bildung, Gesundheit, Schutz, Beteiligung, Gleichheit, Meinungsfreiheit...)	Armut, Krieg, Ungleichheit, Kultur, Ressourcenmangel, Diskriminierung...	Traurigkeit, Angst, Müdigkeit, Ungerechtigkeit, Hoffnung...

5. Gemeinsame Auswertung: Realitäten vergleichen

- Jede Gruppe stellt ihre Geschichte kurz vor. Sammle an der Tafel:
 - Name der Hauptperson
 - Land
 - Hauptbetroffenes Recht
 - Zentrale Ursachen
- Stelle vertiefende Fragen:
 - „*Welcher Teil dieser Geschichte hat euch am meisten berührt?*“
 - „*Welche Chancen verliert diese Person?*“
 - „*Was müsste sich ändern, damit dieses Recht erfüllt wird?*“
 - „*Welche Dinge halten wir für selbstverständlich, die diese Personen nicht haben?*“

6. Vergleichender Abschluss: „Mein Tag vs. sein/ihr Tag“

- Bitte um eine abschließende Reflexion:
 - „*Stellt euch euren normalen Tag vor... welche Dinge könnt ihr tun, weil eure Rechte geschützt sind?*“
- Erlaube 1–2 freiwillige Wortmeldungen.
- Schließe mit einem verbindenden Satz:
 - „*Rechte schützen nicht nur einzelne Menschen: Sie brauchen Systeme, Ressourcen und gemeinsame Entscheidungen. In der nächsten Aktivität werden wir analysieren, warum diese Ungleichheiten entstehen.*“

Hinweis für den Lehrer

- Vermeiden Sie Schuldzuweisungen; verwenden Sie den Begriff „Privilegien“ sensibel.
- Machen Sie deutlich, dass es nicht darum geht zu vergleichen, wer mehr leidet, sondern unterschiedliche Kontexte zu verstehen.
- Wenn ein Stereotyp auftaucht, lenken Sie das Gespräch um: „Sprechen wir über strukturelle Ursachen, nicht über Kulturen.“
- Diese Aktivität kann starke Emotionen auslösen; greifen Sie Gefühle auf und sorgen Sie für eine ruhige, haltgebende Atmosphäre.

A3 Aktivität 3: Kritische Analyse — Ursachen und Konsequenzen (lokal und global) (20 - 25 Minuten).

Materialien

- ☐ Analysevorlagen (Ursachen / Konsequenzen / Akteure / Rechte)
- ☐ Tafel oder digitales Kollaborationstool
- ☐ Karten mit Schlüsselbegriffen (druckbares Material)
- ☐ In A2 bearbeitete Geschichten (reale Geschichten)

2.3.1 Ziele:

1. Verstehen, dass Rechtsverletzungen **nicht zufällig** geschehen, sondern tiefere Ursachen haben.
2. Unterscheiden zwischen **persönlichen Ursachen und strukturellen Ursachen**.
3. Analysieren, wie soziale, wirtschaftliche und politische Entscheidungen das Leben von Jugendlichen beeinflussen.
4. Kritisches Denken und Argumentationsfähigkeit entwickeln.
5. Globale Ungleichheiten mit lokalen Herausforderungen im schulischen oder gemeinschaftlichen Umfeld verknüpfen.

2.3.2. Ablauf der Aktivität:

1. Aktivierung: „Warum passiert, was passiert?“

- Erkläre der Gruppe:
 - „Jetzt, da ihr reale Geschichten kennt, analysieren wir, warum diese Situationen passieren. Wir suchen keine individuellen Schuldigen, sondern verstehen die Mechanismen, die Rechte verletzen.“
- Einstiegsfragen:
 - Kann eine Rechtsverletzung mehrere Ursachen haben?
 - Sind diese Ursachen immer sichtbar oder bleiben manche verborgen?

2. Vorstellung der Analysevorlage

- Zeichne oder projiziere an der Tafel vier Spalten:
 - **Ursachen** (Was passiert und warum?)
 - **Konsequenzen** (Welche Auswirkungen hat das?)
 - **Beteiligte Akteure** (Wer ist direkt oder indirekt beteiligt und wie fühlt er sich?)
 - **Betroffene Rechte** (Welches Recht wird verletzt?)
- Die Schüler:innen nutzen diese Struktur, um die ihnen zugeteilte Geschichte zu vertiefen.

3. Arbeit in Kleingruppen: Wir zerlegen die Geschichte

- Jede Gruppe nimmt die Geschichte aus A2 erneut auf und beantwortet:

Was passiert und warum?	Welche Auswirkungen hat das?	Wer ist direkt oder indirekt beteiligt und wie fühlt er sich?	Welches Recht wird verletzt?
• Wirtschaftlich: Armut, Ressourcenmangel, Arbeitslosigkeit • Sozial: Ungleichheit, Diskriminierung, kulturelle Normen • Politisch: Konflikte, fehlender Schutz, Korruption • Familiär: frühe Verantwortung, Migration, Krankheit	Auf Bildung, Gesundheit, emotionales Wohlbefinden, Zukunftsperspektiven, Beziehungen ...	Familie Gemeinschaft Staat Unternehmen Organisationen Internationale Gemeinschaft	Eines oder mehrere auswählen

- Gib **6–8 Minuten** zum Ausfüllen.

4. **Gemeinsame Auswertung:** Vergleich der Geschichten

- Jede Gruppe teilt eine zentrale Ursache und eine zentrale Konsequenz.
- Erstelle an der Tafel eine Vergleichstabelle:

| Land | Hauptursache | Hauptkonsequenz | Betroffenes Recht |

- Verstärke gemeinsame Muster:
 - Viele Probleme entstehen durch **Ressourcenmangel, Diskriminierung, Konflikte oder große Entfernungen zur Schule bzw. Arbeitsbelastung.**
 - Viele Konsequenzen betreffen **Zukunft, Bildung, psychische Gesundheit oder Chancengleichheit.**

5. **Lokale Verbindung:** „Gibt es hier etwas Ähnliches?“

- Stelle Fragen, um die globale Realität mit dem Alltag der Schüler:innen zu verbinden:
 - **Gibt es in unserem Umfeld Ungleichheiten, die bestimmte Mitschüler:innen betreffen?**
 - **Welche Menschen haben weniger Chancen? Warum?**
 - **Welche Entscheidungen der Schule, des Viertels oder der Familien beeinflussen diese Situationen?**
- Ziel ist nicht, Leid zu vergleichen, sondern **Ungleichheitsmuster zu erkennen.**

6. **Abschluss:** Wir entwickeln einen kritischen Rahmen

- Sammle an der Tafel zentrale Aussagen:
 - Rechte hängen von sozialen Bedingungen ab.
 - Ungleichheiten sind **keine individuelle Schuld.**
 - Der Mangel an Rechten hat Ketteneffekte.
 - Bildung und Beteiligung helfen, Ungleichheiten zu verändern.
 - Alle Jugendlichen haben Handlungsmacht in ihrem Umfeld.

7. **Abschlussgedanke:**

- *„Ursachen zu verstehen ist der erste Schritt, um sie zu verändern. Und Veränderung beginnt auch im Kleinen: in der Schule, in der Gruppe, in deinem Umfeld.“*

Hinweis für den Lehrer

- **Vermeide Diskussionen, die komplexe Kontexte vereinfachen** („Dieses Land ist schlecht“, „Diese Familie kümmert sich nicht“).
- Lenke hin zu **strukturellen Erklärungen**, mit kritischem und respektvollem Fokus.
- Wenn Vergleiche mit sensiblen Realitäten der Gruppe auftauchen: halte inne und leite um:
 - *„Danke fürs Teilen. Lasst uns darauf schauen, wie wir das Umfeld verbessern können.“*
- Bereite emotional auf **Tag 3** vor, an dem **Lösungen und Handlungsoptionen** erarbeitet werden.

A1

Tag 3. Unterstützungsnetzwerk (Dauer: 65 Minuten)

Aktivität 1: Diagnose der Schule – „Welche Rechte werden hier gelebt?“ (15 - 20 Minuten).

Materialien

- ☐ Karten oder große Liste der Kinderrechte
- ☐ Beobachtungsbögen für die Schüler*innen
- ☐ Tafel oder Papierrolle zur Erstellung der „Rechte-Landkarte der Schule“
- ☐ Klassenraum im Stuhlkreis organisiert

3.1.1 Ziele:

1. Analysieren, wie Rechte innerhalb der eigenen Schule respektiert oder verletzt werden.
2. Beobachtung und kritische Reflexion von schulischen Dynamiken: Zusammenleben, Beteiligung, Gleichheit, Wohlbefinden.
3. Stärken und Verbesserungsbereiche des schulischen Umfelds erkennen.
4. Die Schüler*innen auf die Entwicklung von Handlungsvorschlägen vorbereiten.

3.1.2. Ablauf der Aktivität:

1. Einstieg: „Wir bringen die Rechte in unseren Alltag“
 - Kurze Einführung:
 - „In den letzten Tagen haben wir über Rechte in erfundenen Situationen und in anderen Teilen der Welt gesprochen. Heute schauen wir uns an, wie Rechte hier, in unserer eigenen Schule, gelebt werden.“
 - Zeige die Liste der Rechte und erkläre ihre Verwendung als Analyse-Linse.
2. Geführte Beobachtung der Schule (individuell oder in Paaren)
 - Gib den Beobachtungsbogen mit Fragen wie:

Rechte in meiner Schule			
Wird das Recht auf Beteiligung respektiert? Können Schüler*innen ihre Meinung äußern? Werden sie gehört?	Wird das Recht auf Gleichheit respektiert? Gibt es ausgegrenzte Gruppen? Werden alle gleich behandelt?	Wird das Recht auf guten Umgang respektiert? Wie sind die Interaktionen zwischen Mitschülern und Lehrern?	Wird das Recht auf Spiel und Erholung respektiert? Gibt es ausreichend Pausen und angenehme Räume?
Das Recht auf Bildung?	Wird das Recht auf Schutz respektiert?		
Wird das Zentrum als ein sicherer Lernort wahrgenommen?	Welche Mechanismen gibt es, um Risikosituationen oder Belästigungen zu vermeiden?		

- **Beobachtungsorte:** Klassenräume, Flure, Pausenhof, Mensa, Ein- und Ausgang, Toiletten.
 - Gib **5 Minuten** für eine kurze Beobachtung vom Platz aus oder aus kürzlichen Erfahrungen.
3. Gruppenarbeit: Wir wählen 3 Schlüsselrechte
- Bilde Gruppen von 4–5 Schüler*innen und bitte sie, drei Rechte auszuwählen:
 - Eines, das **gut respektiert wird**
 - Eines, das **manchmal ja, manchmal nein** respektiert wird
 - Eines, das **verbessert werden muss**
 - Jede Gruppe notiert:
 - **Belege oder konkrete Situationen**
 - **Orte oder Momente**, an denen es passiert
 - **Wie es das Wohlbefinden der Schüler*innen beeinflusst**
4. Erstellung der „Rechte-Landkarte der Schule“
- Zeichne an der Tafel oder auf Papier drei Spalten:
- | Wird respektiert | Manchmal | Muss verbessert werden |
|------------------|----------|------------------------|
| | | |
- Jede Gruppe trägt ihre Beobachtungen ein.
 - Das ergibt eine visuelle Übersicht über:
 - Stärken der Schule
 - Inkonsistenzen
 - Wiederkehrende Muster
 - Beobachte gemeinsam:
 - „**Recht gehört zu werden**“ erscheint oft bei „muss verbessert werden“
 - „**Guter Umgang**“ taucht häufig bei „manchmal“ auf
 - „**Gleichheit**“ verteilt sich auf verschiedene Spalten
 - „**Beteiligung**“ als gemeinsames Entwicklungsziel
 - „**Erholung / Spiel**“ als wenig diskutiertes Recht
5. Kurze Diskussion: Warum funktionieren manche Dinge und andere nicht?
- Leitfragen:
 - „*Warum wird ein Recht an manchen Orten respektiert und an anderen nicht?*“
 - „*Welche kleinen Veränderungen könnten diese Punkte verbessern?*“
 - „*Welche positiven Beispiele funktionieren bereits und könnten gestärkt werden?*“
 - Erlaube kurze, respektvolle Wortmeldungen.
6. Abschluss der Diagnose: Prioritäten setzen
- Zur Vorbereitung der nächsten Aktivität wählt die Gruppe **1–2 prioritäre Rechte**, an denen gearbeitet werden soll.
 - Abschlussbotschaft:
 - „*Das sind die Rechte, die wir in unserer Schule verbessern möchten. Jetzt überlegen wir gemeinsam reale Schritte, um das möglich zu machen.*“

Hinweis für den Lehrer

- Achte darauf, dass die Sitzung **nicht zu einer Kritik an einzelnen Personen oder der Schule wird.**
- Lenke den Fokus auf **Verhalten und Dynamiken**, nicht auf Individuen.
- Wenn sensible Themen auftauchen, validiere sie und leite um:
- „Es ist wichtig, dass du das ansprichst. Lass uns überlegen, wie wir das konstruktiv verändern können.“
- Diese Aktivität eignet sich hervorragend als **formatives Assessment** und als Ausgangspunkt für konkrete Verbesserungsprojekte.

A2 Aktivität 2: Gestaltung von Verbesserungsprojekten – „Unsere Schule mit mehr Rechten“ (25 - 30 Minuten).

Materialien

- ☐ Karton oder großes Papier
- ☐ Filzstifte, Buntstifte, Farben, Aufkleber
- ☐ Klebepunkte zum Sammeln von Ideen
- ☐ Arbeitsblatt mit 4 Spalten (**Recht / Problem / Aktion / Wirkung**)
- ☐ Platz für Gruppenarbeit (4–6 Schüler:innen)

3.2.1 Ziele:

1. Die Analyse der Schule in konkrete Vorschläge umwandeln.
2. **Kreatives, kooperatives und lösungsorientiertes Denken fördern.**
3. Verstehen, dass Rechte konkrete Handlungen und Beteiligung erfordern.
4. Verantwortungsbewusstsein und aktive Bürgerschaft stärken.

3.2.2. Ablauf der Aktivität:

1. **Rückgriff auf die „Rechte-Landkarte der Schule“**
 - Zeige oder hänge die in der vorherigen Aktivität erstellte Karte auf.
 - Stelle kurze Leitfragen:
 - „*Welches Recht erscheint am häufigsten unter ‚muss verbessert werden‘?*“
 - „*Gibt es ein Recht, das mehrere Bereiche der Schule betrifft?*“
 - „*Welches Recht möchtet ihr wirklich verbessern?*“
 - Jede Gruppe wählt ein Recht als Fokus ihres Projekts.
2. **Erläuterung der Projektmission**
 - Jede Gruppe entwirft einen Vorschlag, der vier Fragen beantwortet:

Rechte-Landkarte der Schule			
Welches Recht möchten wir verbessern?	Welches Problem gibt es in der Schule im Zusammenhang mit diesem Recht?	Welche Aktion können wir vorschlagen, um die Situation zu verbessern?	Welche Wirkung hätte das?
(Wählt eines oder mehrere)	• Geringe Beteiligung im Unterricht • Geschlossene Gruppen oder Ausgrenzung • Unsichere Pausenbereiche • Geringe Sichtbarkeit der Meinungen der Schüler:innen • Mangelnder Respekt in bestimmten Momenten • Organisation der Mensa • Bereiche ohne Aufsicht	• Eine „Ideenbox“ für Beteiligung einrichten • Gemischte oder rotierende Tischgruppen organisieren • Pausenbereiche kennzeichnen • Schüler-Mediator:innen vorschlagen • Kampagnen für respektvollen Umgang durchführen • Ein Schüler:innen-Rechtekomitee gründen	• Mehr Beteiligung • Mehr Gleichberechtigung • Weniger Konflikte • Mehr Sicherheit • Besseres Zusammenleben
3. Geleitete Ideensammlung (5–7 Minuten)			
• Die Gruppen entwickeln Vorschläge. • Unterstütze mit Fragen: ◦ „<i>Welche Lösung wäre wirklich hilfreich?</i>“			

- „Was können Schüler:innen selbst tun, ohne vollständig von Erwachsenen abhängig zu sein?“
- „Was brauchen wir, damit es funktioniert?“
- „Welche Hindernisse könnten auftreten?“
- „Wer würde von dieser Aktion profitieren?“
- Achte darauf, dass alle Stimmen gehört werden.

4. Gestaltung des Projektplakats

- Jedes Plakat muss enthalten:

1. Gewähltes Recht
2. Erkanntes Problem
3. Vorgeschlagene Aktion
4. Erwartete Wirkung
5. Slogan oder Gruppensatz
 - Beispiele:
 - „Deine Stimme zählt hier.“
 - „Rechte sind sicher – für alle.“
 - „Respekt ist die Grundlage unseres Zusammenlebens.“
 - „Gleichberechtigung in jeder Ecke der Schule.“
 - „Mitmachen heißt verändern.“

Recht auf Gehör

Manchmal:

- Entscheidungen werden ohne alle getroffen.
- Manche Meinungen werden ignoriert oder lächerlich gemacht.
- Es wird aus Spaß gesprochen oder geschrien.
- Immer dieselben Personen sprechen.

Erwartete Wirkung:

- Alle fühlen sich respektiert.
- Besseres Klassenklima.
- Mehr Beteiligung und bessere Ideen.
- Mehr Vertrauen und gegenseitiger Respekt.

Lösungen:

- Ohne Unterbrechen zuhören, wenn jemand spricht.
- Alle Meinungen respektieren, auch wenn man nicht zustimmt.
- Gesprächsrunden in Klasse oder Gruppen einführen.
- Diejenigen ermutigen, die weniger sprechen.

„Reden und Zuhören verbindet uns.“

5. Fördert die visuelle Kreativität: Farben, Zeichnungen, Symbole, Icons.

6. Präsentation im Klassenraum (1–2 Minuten pro Gruppe)

- Jede Gruppe stellt ihr Projekt vor. Vertiefende Fragen:
 - „Wie würde diese Idee praktisch funktionieren?“
 - „Was bräuchte man, um sie umzusetzen?“
 - „Welches konkrete Problem würde sie lösen?“
 - „Wen würde sie am meisten betreffen?“
- Aktives Zuhören und Respekt stärken.

7. Gestaltung der „Wand der Rechte in Aktion“

- Die Plakate werden an einer sichtbaren Stelle aufgehängt (Klassenzimmer oder Flur).
- Sage: **„Diese Vorschläge sind das Engagement unserer Gruppe, die Rechte an unserer Schule zu verbessern.“**
- Optional: Abstimmung über die umsetzbarste Idee und Vorstellung bei der Schulleitung..

Hinweis für den Lehrer

- Priorisiere realistische und umsetzbare Vorschläge.
- Vermeide, dass die Aktivität zu einer Beschwerderunde wird – lenke hin zu Lösungen.
- Bestätige Emotionen und Sorgen, ohne in persönliche Fälle zu vertiefen.
- Diese Vorschläge können Grundlage für ein Schulprojekt oder einen Sozialplan sein.
- Ideal zur Bewertung von sozialen und demokratischen Kompetenzen.

A3 Aktivität 3: Abschlussdebatte + Engagement – „Welches Recht ist für mich wesentlich?“ (10 - 15 Minuten).

Materialien

- ☐ Stühle im Kreis
- ☐ Karten mit individuellen Rechten (optional)
- ☐ Tafel für Wortwolken
- ☐ Engagement-Karte / Verpflichtungsblatt (optional)

3.3.1 Ziele:

1. Die Lerninhalte des Moduls aus einer persönlichen Perspektive integrieren.
2. Emotionalen Ausdruck, kritisches Denken und Bewusstseinsbildung fördern.
3. Verstehen, dass Rechte nicht abstrakt sind, sondern den Alltag der Schüler:innen beeinflussen.
4. Gemeinschaftssinn, Verantwortung und Empowerment stärken

3.3.2. Ablauf der Aktivität:

1. **Emotionale Aktivierung: „Was wir gemeinsam gelernt haben“**
 - Geführte Gruppeneinleitung:
 - *„Wir haben in diesen Sitzungen über Rechte in unserem Leben, in der Welt und in unserer Schule gesprochen. Jetzt denken wir darüber nach, welches Recht für jede und jeden von euch besonders wichtig ist.“*
 - Gemeinsame kurze Atemübung zur Fokussierung.
2. **Wahl des Rechts** (mit Karten oder gedanklich)
 - Optionen:
 - Verteile Karten mit verschiedenen Rechten.
 - Projiziere die Rechte an die Tafel.
 - Oder lasse jede:n Schüler:in innerlich ein Recht wählen.
 - Leitfragen:
 - *„Welches Recht gibt dir am meisten Sicherheit?“*
 - *„Welches Recht macht in deinem Alltag einen echten Unterschied?“*
 - *„Welches Recht sollte deiner Meinung nach immer für alle Jugendlichen respektiert werden?“*
 - *„Welches Recht möchtest du in deinem Umfeld stärken?“*
 - Gib ein paar Sekunden Zeit zum Nachdenken.
3. **Freiwillige Gesprächsrunde:** Bedeutung ausdrücken
 - Jede:r Schüler:in (nur wenn er/sie möchte) teilt kurz:
 - *„Das für mich wichtigste Recht ist ..., weil ...“*
 - *„Dieses Recht hilft mir, wenn ...“*
 - *„Ich wünsche mir, dass dieses Recht mehr respektiert wird, weil ...“*
 - Vertiefungsfragen:
 - *„Was würde in deinem Leben fehlen, wenn dieses Recht nicht existieren würde?“*
 - *„Was hast du durch dieses Modul über dieses Recht gelernt?“*
 - Niemand ist verpflichtet zu sprechen; jede Wortmeldung wird wertgeschätzt.

4. Kollektive Konstruktion: Abschluss-Wortwolke

- Sammle an der Tafel zentrale Begriffe, die genannt werden:
 - *Sicherheit – Freiheit – Gleichheit – Vertrauen – Gerechtigkeit – Respekt – Wohlbefinden – Teilhabe – Schutz – Stimme – Chancen*
- Wenn die Wolke vollständig ist, schließe mit:
 - *„Diese Worte zeigen, was Rechte für euch bedeuten. Sie spiegeln wider, was ihr schützen wollt.“*

5. Abschließendes Engagement (symbolisch oder schriftlich)

- Es gibt verschiedene Optionen:

Option 1. Mündliches Gruppenengagement

Alle gemeinsam
sagen:

*„Wir verpflichten uns,
unsere Rechte und die
Rechte anderer zu
achten.“*

Option 2. Individuelles schriftliches Engagement

Auf einer Karte oder
einem Post-it:

*„Ab heute verpflichte
ich mich, das Recht
auf ... in meinem
Umfeld zu fördern.“*

Option 3. Stilles Engagement

Die Schüler:innen
heben die Hand,
wenn sie bereit sind,
dieses Engagement zu
übernehmen.

6. Abschluss des Moduls

- Beende mit einem inspirierenden Satz:
 - *„Rechte leben nicht nur in Gesetzen – sie zeigen sich in unseren Entscheidungen, in unserem Handeln gegenüber anderen und darin, wie wir Gerechtigkeit verteidigen. Jede und jeder von euch hat die Kraft, dazu beizutragen, dass diese Rechte jeden Tag ein Stück mehr Wirklichkeit werden.“*

Hinweis für den Lehrer

- Halte eine sichere Atmosphäre ohne Druck aufrecht.
- Gehe nicht auf sensible persönliche Geschichten ein; nimm Emotionen wahr und führe behutsam weiter.
- Beobachte, welche Rechte häufig genannt werden – dies ist eine wertvolle formative Rückmeldung.
- Die Engagements können in zukünftigen Tutorien oder Klassenstunden wieder aufgegriffen werden.

4.1.1 Ziele:

1. Alltägliche Situationen identifizieren, in denen Rechte auf subtile oder normalisierte Weise verletzt werden.
2. Kritisches Denken entwickeln gegenüber Ungleichheiten im schulischen und sozialen Umfeld.
3. Über Formen der Beteiligung und Verteidigung von Rechten reflektieren.
4. Empathie und kollektive Verantwortung fördern.

Materialien

- ☐ Kleine Karten oder Post-its
- ☐ Filzstifte
- ☐ Tafel oder Packpapier zur Erstellung der Karte
- ☐ Visuelle Beispiele für Mikro-Ungerechtigkeiten (optional)

4.1.2. Ablauf der Aktivität:

1. **Einstieg:** Was ist eine Mikro-Ungerechtigkeit?
 - Kurze Erklärung:
 - „Eine Mikro-Ungerechtigkeit ist eine kleine, alltägliche Situation, die normal erscheinen kann, aber die Rechte einer Person verletzt.“
 - Häufige Beispiele:
 - Jemanden nicht mitmachen lassen, weil er „immer zu spät kommt“.
 - Witze über das Aussehen oder den Akzent eines Mitschülers machen.
 - Die Meinung einer Person bei Gruppenarbeiten ignorieren.
 - Ohne Erlaubnis filmen.
 - Aufgaben unfair verteilen.
2. **Einzelarbeit:** „Schreibe eine Mikro-Ungerechtigkeit, die du gesehen hast“
 - Jeder Schülerin schreibt eine beobachtete Situation auf (nicht personalisieren, keine Namen nennen).
 - Mögliche Bereiche:
 - Klassenzimmer
 - Pause
 - Soziale Netzwerke
 - Gemeinschaft
 - Sportliche Aktivitäten

Noten, Körper oder Beliebtheit ständig vergleichen.

Einen Mitschüler mit einem Spitznamen rufen, den er nicht mag.

3. Einordnung auf der „Karte der alltäglichen Ungerechtigkeiten“

Angst oder Traurigkeit einer anderen Person kleinreden.

Eine Idee ignorieren, nur weil sie von einer bestimmten Person kommt.

Kommentare „ohne böse Absicht“, die verletzen.

Jemandem nie die Möglichkeit geben, etwas zu entscheiden.

- An der Tafel Kategorien erstellen:

| Beteiligung | Gleichheit | Privatsphäre | Guter Umgang | Gerechtigkeit | Schutz |

- Jeder Schülerin platziert seine Karte dort, wo sie seiner Meinung nach hingehört.

4. Geführte Diskussion: Warum passieren sie? Wie wirken sie sich aus?

- Leitfragen:
 - „*Warum glaubt ihr, passieren diese Situationen so häufig?*“
 - „*Welche Gefühle entstehen bei der betroffenen Person?*“
 - „*Welches Recht wird in jedem Fall verletzt?*“
 - „*Was könnte eine beobachtende Person tun, um die Situation zu verbessern?*“

5. Abschluss: Wir wählen ein Mini-Commitment

- Jeder Schülerin wählt eine Mikro-Ungerechtigkeit von der Karte und schlägt eine individuelle Handlung vor, z. B.:
 - „*Mehr zuhören.*“
 - „*Nicht über verletzende Witze lachen.*“
 - „*Andere zum Mitmachen einladen.*“
 - „*Nicht ohne Erlaubnis filmen.*“
 - „*Helfen, wenn jemand allein ist.*“

Hinweis für den Lehrer

- Achte darauf, dass keine konkreten Mitschüler*innen benannt werden.
- Betone, dass das Ziel ist, **das Umfeld zu verändern**, nicht Menschen zu beurteilen.
- Diese Aktivität eignet sich besonders für Tutorien, soziales Lernen und ethische Bildung.

4.2.1 Ziele:

1. Argumentationsfähigkeit, mündlichen Ausdruck und kritisches Denken entwickeln.
2. Konflikte zwischen verschiedenen Rechten verstehen.
3. Das Treffen begründeter Entscheidungen üben.
4. Respekt vor unterschiedlichen Meinungen und aktives Zuhören fördern.

Materialien

- ☐ Karten mit kurzen Fallbeispielen
- ☐ Rollenkarten: Anwalt/Anwältin, Vertreter/in des Rechts, beteiligte/r Schüler/in, Lehrer/in, Beobachter/innen
- ☐ Plakate mit Rechten
- ☐ Stühle zur Organisation des „Tribunals“

4.2.2. Ablauf der Aktivität:

1. Vorstellung des „Tribunals“
 - Erkläre, dass jede Gruppe einen Fall analysiert und beantworten soll:
 - Welches Recht steht im Konflikt?
 - Welche Entscheidung wäre am gerechtesten?
 - Welche Argumente stützen diese Entscheidung?
2. Rollenverteilung in jeder Gruppe
 - A. Anwalt/Anwältin des Rechts: verteidigt das betroffene Recht
 - B. Beteiligte/r Schüler/in: erklärt seine/ihre Sicht
 - C. Lehrer/in: liefert schulischen Kontext
 - D. Beobachter/innen: bewerten Argumente und schlagen Verbesserungen vor
3. Kurze Fallbeispiele (wählt 2–3):

Fall 1 Privatsphäre

Ein Schüler filmt einen Klassenkameraden ohne Erlaubnis und veröffentlicht das Video in sozialen Netzwerken.

Fall 2 Gleichheit

Im Unterricht wählt eine Gruppe immer dieselbe Person aus und schließt andere aus.

Fall 3 Meinungsfreiheit und Respekt

Ein Schüler äußert seine Meinung im Unterricht, wird aber von anderen ausgelacht.

Fall 4 Schutz

Ein Kind erhält verletzendes Nachrichten in einer privaten Chatgruppe.

Fall 5 Partizipation

In einem Gruppenprojekt entscheiden zwei Personen alles, ohne die anderen einzubeziehen.

4. **Mini-Gerichtsverhandlung:** Jede Gruppe präsentiert ihren Fall
 - Das „Tribunal“ beantwortet:
 - *Welches Recht wurde verletzt?*
 - *Was sollte getan werden, um die Situation zu verbessern?*
 - *Wer sollte eingreifen?*
 - *Welche vorbeugenden Maßnahmen können ergriffen werden?*
5. **Abschlussabstimmung:** Welche Entscheidung ist am gerechtesten?
 - Jede Gruppe stimmt ab zwischen:
 - Lösung A
 - Lösung B
 - Lösung C
 - Andere Lösung (von der Gruppe entwickelt)
6. **Reflexiver Abschluss**
 - *Ist es einfach zu entscheiden, was am gerechtesten ist?*
 - *Was haben wir über Verantwortung und Zusammenleben gelernt?*
 - *Was würdest du anders machen, wenn du eine der beteiligten Personen wärst?*

Hinweis für den Lehrer

- Achte darauf, dass es nicht zu einem echten Urteil über Mitschüler kommt.
- Halte den Fokus auf Argumentation, nicht auf Schuldzuweisung.
- Die „Mini-Prozesse“ können (wenn erlaubt) aufgezeichnet werden, um sie später zu reflektieren.



Checkliste der Materialien für alle Aktivitäten

Tag 1: Rechte im Alltag

1.1 Bildanalyse + kritische Betrachtung

- ☐ Gedruckte oder projizierte Bilder
- ☐ Tafel oder Pinnwand zum Sammeln von Ideen
- ☐ Marker
- ☐ Sitzordnung im Kreis oder Halbkreis

1.2 „Welche Rechte siehst du hier?“

- ☐ Bild (Abbildung)
- ☐ Sichtbare Liste der Kinderrechte
- ☐ Karten mit kurzen Dilemmata
- ☐ Tafel oder Endlospapier
- ☐ Marker

1.3 Dilemmata zu Rechten im Alltag

- ☐ Karten mit Alltagsdilemmata (soziale Netzwerke, Freundschaften, Schule, Zusammenleben)
- ☐ Rollenkarten (optional)
- ☐ Stühle für Kleingruppen
- ☐ Tafel für Schlussfolgerungen

Tag 2: Rechte in der Welt

2.1 „Und wenn...?“ – Problematisierende Fragen

- ☐ Fragenliste „Und wenn...?“
- ☐ Tafel oder Endlospapier
- ☐ Marker
- ☐ Raum für Kleingruppenarbeit

2.2 Echte Geschichten von Jugendlichen aus der Welt

- ☐ Wahre Geschichten von gedruckten oder geplanten Projekten.
- ☐ Analyseblätter für Fallstudien
- ☐ Kurze visuelle Übersicht der Rechte (optional)
- ☐ Raum für Gruppenarbeit oder Stationenlernen

2.3 Sitzungsabschluss

- ☐ Vorlagen für kritische Analyse
- ☐ Tafel oder digitales Kollaborationstool
- ☐ Marker oder digitale Geräte
- ☐ Weltkarten (optional)
- ☐ Karten mit Schlüsselbegriffen: Diskriminierung, Armut, Konflikt, Migration, Geschlechterungleichheit, Ressourcenzugang

Tag 3: Unterstützungsnetzwerk

3.1 „Welche Rechte werden hier gelebt?“

- ☐ Liste oder Karten mit Kinderrechten
- ☐ Beobachtungsbögen für die Schüler/innen
- ☐ Tafel oder Endlospapier zur Erstellung der „Rechte-Landkarte der Schule“
- ☐ Marker

3.2 „Unsere Schule mit mehr Rechten“

- ☐ Große Kartons oder A3-Papier für Projekte
- ☐ Marker, Stifte, Farben, Klebezettel
- ☐ Klebeband für die Ausstellung
- ☐ Vorlagen mit Leitfaden in 4 Blöcken
- ☐ Arbeitsraum für Gruppen von 4–6 Schüler/innen

3.3 Rollenspiel: Wir üben, wie man hilft

- ☐ Karten mit Szenarien (1 pro Gruppe)
- ☐ Freier Raum für die Darstellung
- ☐ Notizblätter (optional)

3.4 „Welches Recht ist für mich am wichtigsten?“

- ☐ Stuhlkreis
- ☐ Individuelle Karten mit Rechten (optional)
- ☐ Tafel für die abschließende Wortwolke
- ☐ Persönliches Verpflichtungsblatt (optional)

Zusätzliche Aktivitäten

4.1 „Alltägliche Ungerechtigkeiten – Landkarte“

- ☐ Kleine Karten oder Post-its (mind. 1 pro Schüler/in)
- ☐ Marker oder Kugelschreiber
- ☐ Großes Endlospapier oder Tafel
Klebeband (falls Post-its verwendet werden)
- ☐ Sichtbare Liste der Kinderrechte
- ☐ (Optional) Bilder oder visuelle Beispiele von Mikro-Ungerechtigkeiten
- ☐ (Optional) Karten nach Kategorien sortiert

4.2 „Rechtstribunal“

- ☐ Karten mit kurzen Fallbeispielen (2–5 Zeilen pro Fall)
- ☐ Rollenkarten (in der Aktivität erklärt)
- ☐ Plakate mit den wichtigsten Kinderrechten
- ☐ Stühle zur Organisation des „Tribunal-Raums“
- ☐ Stoppuhr oder gut sichtbare Uhr
- ☐ (Optional) Bewertungsbogen für Beobachter/innen
- ☐ (Optional) Symbolischer Richterhammer
- ☐ (Optional) Plakate mit „Fall 1“, „Fall 2“ usw.



Recht auf Gleichheit

Recht auf Privatsphäre

Recht auf respektvollen Umgang

Recht darauf, gehört zu werden

Recht auf Mitbestimmung

Recht auf Bildung

Im Unterricht werden immer dieselben Personen ausgewählt, um die Gruppe zu vertreten, andere bekommen nie eine Chance.

Ein Mitschüler teilt ein Foto einer anderen Person in der Klassengruppe, ohne vorher zu fragen.

In sozialen Netzwerken oder im Unterricht werden Kommentare gemacht, die einen Mitschüler lächerlich machen und verletzen.

Ein Schüler versucht, seine Meinung in einer Diskussion zu erklären, wird aber unterbrochen oder nicht ernst genommen.

Bei einer Gruppenarbeit entscheiden einige alles und lassen die anderen nicht mitmachen.

Ein Schüler versteht das Thema nicht, schämt sich aber zu fragen und niemand merkt es.

Bei einer sportlichen Aktivität wird ein Mitschüler wegen seiner Kleidung oder Herkunft anders behandelt.

Ein Schüler liest laut eine private Nachricht einer anderen Person vor der Klasse vor.

Es werden „nur zum Spaß“ Witze gemacht, aber immer über dieselbe Person und sie sind nicht mehr lustig.

Eine Schülerin bringt eine Idee ein, aber die Gruppe ignoriert sie, bis jemand anderes sie wiederholt.

Bei einer wichtigen Klassenentscheidung sprechen nur die beliebtesten Schüler.

Ein Schüler gibt Aufgaben verspätet ab, weil er keinen Zugang zu denselben Ressourcen hat wie andere.

Was wäre, wenn du
vor der Schule
arbeiten müsstest?

Was wäre, wenn du
nicht zum Arzt gehen
könntest, wenn du ihn
brauchst?

Was wäre, wenn du
zwei Stunden zur
Schule laufen
müsstest?

Was wäre, wenn du
die Schule verlassen
müsstest, um dich um
deine jüngeren Ges-
chwister zu kümmern?

Was wäre, wenn du
deine Meinung nicht
äußern könntest, weil
es gefährlich ist?

Was wäre, wenn du
wegen eines Konflikts
das Land wechseln
müsstest?

Was wäre, wenn du
keinen Internetzugang
hättest, um Hausaufga-
ben zu machen oder
zu lernen?

Was wäre, wenn du
wegen deiner Spra-
che, deines Geschle-
chts oder deiner Kultur
diskriminiert würdest?

Was wäre, wenn du
nicht jeden Tag zur
Schule gehen
könntest?

Was wäre, wenn es
keinen Erwachsenen
gäbe, der sich um
dich kümmert, wenn
du krank bist?

Was wäre, wenn
wichtige
Entscheidungen über
dich ohne dich
getroffen würden?

Was wäre, wenn dich
niemand verteidigen
würde, wenn du es
brauchst?

Bangladesch

Amina arbeitet in einer Fabrik, um ihre Familie zu unterstützen

Vietnam

Linh muss die Schule verlassen, um sich um ihre Geschwister zu kümmern

Äthiopien

Dawit braucht mehr als zwei Stunden, um zur Schule zu kommen.

Syrien

Ahmad lebt aufgrund eines bewaffneten Konflikts als Vertriebener.

Bolivien

Sofía wird diskriminiert, weil sie eine andere Sprache spricht.

Türkei

Eren kann seine Meinung in seinem Umfeld nicht frei äußern.

Ukraine

Olena nimmt am Online-Unterricht teil, kann sich aber wegen Stromausfällen manchmal nicht verbinden.

Mexiko

Valeria fehlt an manchen Tagen in der Schule, weil es in ihrer Gemeinde kein Wasser gibt.

Griechenland

Amir lebt in einer Aufnahmeeinrichtung und weiß nicht, ob er seine Ausbildung fortsetzen kann.

Brasilien

Lucas kann wegen der Gewalt in seinem Viertel nicht draußen spielen.

Argentinien

Martina spürt ständigen Druck in sozialen Netzwerken, der ihr Selbstwertgefühl beeinträchtigt.

Chile

Camila wird nicht ernst genommen, wenn sie sexistische Kommentare im Unterricht meldet.

Frankreich

Sami wird von Aktivitäten ausgeschlossen, weil er die Sprache nicht gut beherrscht.

Vereinigte Staaten

Jordan hat Angst, seine Ideen zu äußern, aus Furcht vor Online-Angriffen.

Spanien

Yassin wird in sozialen Netzwerken wegen seiner Herkunft verspottet und beteiligt sich nicht mehr am Unterricht.

Kritisches Analyseblatt

Was ist los? (konkrete
Fakten)

Welche Rechte werden
verletzt?

Was könnten die Ursachen sein?

Wie glaubst du, fühlt sich
diese Person?

Armut

Kinderar-
beit

Soziale Un-
gleichheit

Kulturelle
und sprachli-
che Diskrimi-
nierung

Migration
und Zwangs-
vertreibung

Bewaffnete
Konflikte

Zugang zu
Bildung

Digitale Kluft

Meinungs-
freiheit

Recht auf
Beteiligung

Kinderschutz

Auswirkun-
gen des Kli-
mawandels

Zugang zur
Gesundheits-
versorgung

Soziale Aus-
grenzung

Emotionales
Wohlbefin-
den und
psychische
Gesundheit

Rechte in meiner Schule

Wird das Recht auf Beteiligung respektiert?	Wird das Recht auf Gleichheit respektiert?	Wird das Recht auf respektvollen Umgang eingehalten?	Wird das Recht auf Spiel und Erholung respektiert?
Wird das Recht auf Bildung gewährleistet?	Wird das Recht auf Schutz eingehalten?		

Karte der Rechte des Zentrums

Welches Recht möchten wir verbessern?	Welches Problem gibt es in der Schule im Zusammenhang mit diesem Recht?	Welche Maßnahme können wir vorschlagen, um diese Situation zu verbessern?	Welche Auswirkungen hätte das?

Man geht davon aus, dass jemand etwas nicht kann, „weil er/sie sich immer irrt“.

Jemand wird jedes Mal unterbrochen, wenn er oder sie versucht zu sprechen.

Aufgaben werden verteilt, ohne abwesende Personen zu berücksichtigen.

Kommentare „ohne böse Absicht“, die verletzen.

Jemand wird ohne Erklärung aus einer Chatgruppe ausgeschlossen.

Fremde Nachrichten werden „aus Neugier“ gelesen.

Sich über jemanden lustig machen, wenn er oder sie etwas „Offensichtliches“ fragt

Jemanden aus einer Online-Arbeitsgruppe ausschließen.

„So schlimm ist es doch nicht“ sagen, wenn jemand seine Gefühle äußert.

Ständiger Vergleich von Noten, Körpern oder Beliebtheit.

Einen Mitschüler mit einem Spitznamen ansprechen, den er nicht mag.

Eine Idee ignorieren, bis sie von jemand anderem geäußert wird.

Sarkastische Kommentare, die verletzen.

Manche entscheiden sich nie dafür, was sie tun wollen, „weil es bereits entschieden ist“.

Die Angst oder Traurigkeit einer anderen Person herunterspielen

Fall 1

Privatsphäre

Ein Schüler filmt im Unterricht ohne Erlaubnis und lädt das Video in sozialen Netzwerken hoch.

Fall 2

Gleichheit

Im Sportunterricht schließt eine Gruppe immer dieselbe Person aus.

Fall 3

Meinungsfreiheit vs. Respekt

Ein Schüler äußert seine Meinung im Unterricht, aber andere lachen oder machen sie ungültig.

Fall 4

Schutz

Ein Junge erhält beleidigende Nachrichten in einer privaten Gruppe.

Fall 5

Beteiligung

In einem Gruppenprojekt entscheiden zwei Personen alles, ohne die anderen zu fragen.

**ANWALT /
ANWÄLTIN**

**SCHÜLER /
SCHÜLERIN**

**LEHRER /
LEHRERIN**

**BEOBACHTER /
BEOBACHTERIN**



Co-funded by
the European Union



Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

